

Zusatzmaterialien Band 2
Ulla aus dem Eulenzwald
„Peter und der Traum“



Was hat Peter denn da geträumt...?

Mögliche Gesprächsanregungen nach der Lektüre von Band 2

Nachdem die Geschichte „Peter und der Traum“ den Kindern vorgelesen wurde, gibt es verschiedene Möglichkeiten, um miteinander über das Gehörte zu sprechen. Ein Thema der Geschichte ist das Vermischen von realen Geschehnissen (in Band 2 wäre dies das Gewitter, welches sich am Abend draussen zusammenbraut) und dem medial Erlebten (was Anna und Peter im Clip auf dem Tablet sehen, kurz bevor sie zum Zähneputzen geschickt werden). Junge Kinder leben einerseits sehr stark mit, wenn es um Handlungen geht, die via Medien gezeigt werden. Sie vermischen diese gerne mal mit Dingen des Alltags und ihrer Lebenswelt und oftmals erleben sie sich selbst als Mitten in der Handlung, obwohl dies eigentlich gar nicht so war. Andererseits gibt es in den Medien viele Dinge, die auf eine Weise dargestellt werden, die nicht der Realität entsprechen. Erst mit der Zeit lernen Kinder zu verstehen, wo „getrickt“ worden ist und was wirklich so sein kann, wie es die Medien präsentieren. Es wird deutlich: Da gibt es Einiges zu „entwirren“. **Gespräche helfen dabei.**

Sie können einerseits ganz spontan über die Geschichte mit den Kindern ins Gespräch kommen. Oder sie wählen eine der folgenden Optionen, die Ihnen helfen kann:

Option 1: Die Kinder über ihre Gefühle sprechen lassen.

Bilder – vor allem Dinge aus Bildschirmmedien – lösen bei Kindern intensive Gefühle aus. Sie leben ganz stark mit den Medienfiguren (bzw. ihren Medienhelden) mit. Nun könnte man nach der Lektüre von Band 2 gewisse Szenen noch einmal hervorholen:

So etwa die Szene, wo *Peter im Bett liegt* und nicht einschlafen kann, während Anna schon fast eingeschlafen ist. Wie geht es Peter da aus der Sicht der Kinder? Wovor könnte er solche Angst haben?

Man kann auch die Situation hervorheben, wo *Anna und Peter den Videoclip schauen*. Anna schaut skeptisch, Peter eher verstört – ihn verunsichert ganz klar das Gesehene. Obwohl es sich „nur“ um einen Wirbelsturm handelt, der hier Dinge durch die Luft wirbelt (darunter auch grosse Dinge wie Traktoren, Häuser und eben auch Kühe...) ist Peter schwer beeindruckt von der Szenerie. Anna

hingegen scheint sich bereits zu fragen, ob das Ganze so überhaupt möglich ist. Man könnte die Diskussion damit beginnen, in dem man schildert, was dort geschieht: *Hier schauen sich Anna und Peter einen Videoclip an. Peters Mama hat das eigentlich nicht erlaubt. Und nun sehen die beiden etwas, was ein wenig unheimlich ist. Was meint ihr – wie geht es Peter hier?*

Selbstverständlich ist es am Spannendsten, wenn die Kinder den Bezug zu etwas herstellen können, was sie selbst erlebt haben. Man kann versuchen, die Kinder selbst eine Situation schildern zu lassen, wie sie sich in so einer Situation gefühlt haben: *Als ich klein war, da habe ich auch sehr gerne Geschichten gehört und auch Ferngesehen. Manchmal war das ganz schön aufregend. Kennt ihr sowas auch? (z.B Situation beim Vorlesen, abends mit den Eltern/ Wenn das Kind selbst etwas geschaut hat).*

→ Hier ist es wichtiger, dass das Kind bzw. die Kinder tatsächlich ins Erzählen kommen dürfen. Sie lernen, dass es den Erwachsenen wichtig ist, etwas über ihre Medienerlebnisse zu erfahren, und wie sie sich dabei gefühlt haben (hier darf man an der passenden Stelle ruhig nachfragen). Es geht weniger darum, dass das Kind perfekt erzählt oder sich an alles erinnern kann. Sondern darum, dass es Schritt für Schritt lernt, seine Erlebnisse und Gefühle in Worte zu kleiden.

Option 2: Sie können die Kinder zeichnen lassen, was Peter träumt.

Diese Übung wird sich je nach Kind, Alter und Erinnerungsvermögen vermutlich stark unterscheiden. Aber genau diese Unterschiede können dazu benutzt werden, um gemeinsam (oder einzeln mit den Kindern) darüber zu sprechen. Sie werden unter Umständen auch feststellen, dass die zeichnenden Kinder solche Dinge hervorheben, mit denen sie sich aus der eigenen Lebenswelt her identifizieren und welche sie gerade beschäftigen. Man nennt dies auch „Medienspuren“¹, die in solchen Momenten sichtbar werden. So erfahren Sie einiges über die Lebenswelt und die derzeitigen Interessen der Kinder.

→ Wichtig ist, dass dem Kind erklärt wird, dass bei Peter da ein paar Dinge durcheinandergeraten: Das Gewitter draussen, was er im Videoclip gesehen hat und dann noch ganz „echte“ Erinnerungen, die er an Ulla hat. Nicht selten beginnen Kinder auch von eigenen Träumen zu erzählen. Wenn die Kinder merken dürfen, dass sie ihre Ängste und Fragen bei den Erwachsenen „abladen“ und besprechen können, werden sie feststellen, dass ihnen dies guttut. Sie werden ernst genommen mit ihren Anliegen und das bestärkt sie, dies wieder zu tun.



Copyright: Eveline Hipeli; Illustrationen: Cornelia Diethelm (Copyright: Lehrmittelverlag Zürich)

¹ Mehr dazu vgl. Bachmair, Ben (2007).